

Abteilung Pflanzliche Erzeugung

Waldheimer Str. 219, 01683 Nossen

Internet: <http://www.smul.sachsen.de/lfulg>

Bearbeiter: Martin Sacher, Marion Böhme, Dr. Diana Haase
E-Mail: Martin.Sacher@smul.sachsen.de
Tel.: 035242 631-7301; Fax: 035242 631-7399
Redaktionsschluss: 20.12.2012

Sortenempfehlungen Hafer 2013

Hinweise zur Fruchtart

Hafer ist eine begrenzte, aber stabile Anbaukomponente im sächsischen Ackerbau. In den letzten 10 Jahren betrug die Anbaufläche 9.000 bis 15.000 ha pro Jahr. 2012 wurde mit 9.300 ha die geringste Anbaufläche seit vielen Jahren verzeichnet. Damit hat diese Kultur nicht von den umfangreichen Weizen- und Gerstenflächen, die umgebrochen werden mussten, profitiert.

Der größere Teil der sächsischen Haferernte wird als Futterhafer für Pferde vermarktet oder im eigenen Betrieb verwertet. Der geringere Anteil wird gezielt zur Schälhafererzeugung angebaut und häufig über Vertragsanbau an Schälhafermühlen verkauft. Im Anbau werden für beide Nutzungsrichtungen ertragsstarke Sorten, die standfest sind und möglichst nicht zu spät abreifen, bevorzugt. Günstig zu bewerten sind außerdem eine gleichmäßige Abreife von Korn und Stroh sowie eine geringe Krankheitsanfälligkeit, z. B. gegenüber Mehltau. Diese Eigenschaft ist von Bedeutung, da Haferbestände häufig ohne Fungizideinsatz geführt werden. Für die Schälhafererzeugung werden Sorten mit guter Kornausbildung sowie günstigen Verarbeitungseigenschaften benötigt. Neben einer leicht lösbaren Spelze sind Spelzenanteile von unter 26 % für die Verarbeitung notwendig. Um große Haferflocken erzeugen zu können werden hohe Anteile von mindestens 50 % in der Sortierfraktion von über 2,5 mm angestrebt. Das vom Handel geforderte Hektolitergewicht von 54 kg wird von unserem Sortenspektrum und unter unseren klimatischen Bedingungen häufig nicht erreicht. Für die Verarbeitung sind aber die Tausendkornmasse und Kornsortierung wichtiger als das Hektolitergewicht, das wiederum beim Handel der Ernteware von Bedeutung ist. Als Schälhafer werden Sorten bevorzugt, die eine ausgewogene Kombination der für die Verarbeitung relevanten Eigenschaften aufweisen. Qualitativ interessante Sorten werden von den Schälhmühlen über längere Zeiträume akzeptiert. Vertragsanbau kann die Vermarktungs- und Preissicherheit erhöhen. Die Spelzenfarbe hat keinen nennenswerten Einfluss auf Inhaltsstoffe und Qualität des Erntegutes.

Sortenempfehlungen:

	D-Standorte	Lö-Standorte	V-Standorte
Schälhafer ¹⁾	Ivory, Flocke, Max, Scorpion	Ivory, Flocke, Max	Ivory, Flocke, Max
Futterhafer	Max, KWS Contender, Moritz, Scorpion	Max, KWS Contender	Max, Moritz, KWS Contender

1) Schälhafer Sorten vorbehaltlich der Akzeptanz der Verarbeitung

Landessortenversuche mit Sommerhafer 2010 – 2012

3)	Kornertrag in Stufe I ¹⁾ relativ		
	D-St.	Lö-St.	V-St.
dreijährige Prüfungsergebnisse 2010-2012			
Anzahl Vers.	12	12	12
BB (dt/ha) ²⁾	64,3	75,3	74,4
Flämingsgold	g	99	101
Ivory	w	97	97
KWS Contender	g	102	102
Max	g	103	101
Scorpion	g	101	97
Flocke	w	98	99
Moritz	g	(102) ⁴⁾	103
zweijährige Prüfungsergebnisse 2011/2012			
Anzahl Vers.	7	8	10
BB (dt/ha) ²⁾	67,5	75,4	75,2
Gabriel	g	102	100
einjährige Prüfungsergebnisse 2012			
Anzahl Vers.	3	4	5
BB (dt/ha) ²⁾	71,1	79,1	79,1
Kurt	g		109
Oberon	g	101	99
Simon	g	103	101

1) Stufe I = ohne Fungizid, mit reduziertem Wachstumsreglereinsatz

2) BB = Bezugsbasis (orthogonales Sortenmittel der Anbaugelände)

3) Spelzenfarbe: g = gelb w = weiß

4) 1 Versuchsort weniger

Hinweise zum Sorteneinsatz

Ivory erreicht dreijährig in allen Anbaugeländen leicht unterdurchschnittliche Kornerträge und liegt damit im Ertragsniveau unter neuen Sorten. Hervorzuheben ist die langjährige Akzeptanz bei Schälhafermühlen aufgrund sehr ausgewogener Verarbeitungseigenschaften. Die Sorte mit weißer Spelzenfarbe ist durch eine sehr hohe Tausendkornmasse und die günstigste Kornsortierung im aktuellen Prüfsortiment gekennzeichnet. Außerdem steht Ivory für geringe Spelzenanteile, eine gute Schälbarkeit sowie ein mittleres bis hohes Hektolitergewicht. Die etwas früher reifende Sorte weist eine mittlere Standfestigkeit und eine mittlere bis gute Widerstandsfähigkeit gegenüber Mehltau auf.

Flocke liegt nach drei Prüffahren im Ertrag in allen drei Anbaugeländen leicht vor Ivory. Hervorzuheben sind der sehr geringe Anteil nicht entspelzter Körner, was auf eine sehr gute Schälbarkeit hinweist, sowie der geringe Spelzenanteil der Sorte mit weißer Spelzenfarbe. In der Schälbarkeit ist Flocke damit besser eingestuft als Ivory. Hingegen wird in den Parametern Tausendkornmasse, Kornsortierung und Hektolitergewicht nicht ganz das Niveau von Ivory erreicht. In der Summe der Korn- und Verarbeitungseigenschaften erzielt Flocke Schälhaferqualität. In der Standfestigkeit zählt die Sorte zu den besten, in der Mehltauanfälligkeit zu den schwächsten Sorten.

Max gehört mehrjährig in allen Anbaugeländen zu den ertragsstärksten Sorten und bringt auch 2012 mittlere bis überdurchschnittliche Kornerträge. Besonderheit der Weißhaferart sind die höchsten Hektolitergewichte im aktuellen Prüfsortiment. Der Spelzenanteil der potentiellen Schälhaferart liegt auf dem Niveau der Sorte Ivory. Die Schälbarkeit und v. a. die Kornsortierung sind etwas schwächer als bei Ivory zu beurteilen. Max reift relativ früh und zeigt teilweise Schwächen in der Standfestigkeit. Die Mehltauanfälligkeit ist mittel.

Scorpion erzielt 2012 auf den D-Standorten sehr hohe und auf den V-Standorten leicht unterdurchschnittliche Kornerträge. Die Erträge schwanken zwischen den Jahren und Versuchsorten stärker. In den für Schälhafer geforderten Qualitätsparametern wird fast das Niveau von Ivory erreicht, die Sorte weist damit potentielle Schälhaferreignung auf. Die Gelbhafersorte mit mittlerer Reife ist durch eine recht gute Standfestigkeit und mittlere Mehltauanfälligkeit gekennzeichnet.

KWS Contender zeigt mehrjährig hohe, stabile Erträge in allen Anbaugebieten und zählt zu den leistungsstärksten aktuell geprüften Haferarten. Für diese Sorte bietet sich aufgrund der schwer löslichen Spelze nur die Futternutzung an. Schwächere Hektolitergewichte favorisieren v. a. die Verfütterung im eigenen Betrieb oder die direkte Vermarktung an Pferdehalter. In der Reife zählt KWS Contender zu den frühesten Sorten, die Standfestigkeit ist schwächer zu beurteilen.

Moritz ist eine ertragsstarke Gelbhaferart, die dreijährig auf den D- und V-Standorten zur Ertragspitze zählt. Die Qualitätseigenschaften sprechen für Futternutzung der Sorte, v. a. für die innerbetriebliche Verwertung oder den Direktabsatz an Pferdehalter. Bei mittlerer Reife zeigt Moritz deutliche Schwächen in der Standfestigkeit und im Sortenvergleich ein geringeres Hektolitergewicht.

Flämingsgold ermöglicht mehrjährig annähernd mittlere Kornerträge in allen Anbaugebieten. In den Kornqualitäts- und Schäleigenschaften wird nicht das gute Niveau akzeptierter Schälhaferarten erreicht, weshalb die Sorte ein potentieller Futterhafer ist. Die Gelbhaferart mit mittlerer Reife weist Schwächen in der Standfestigkeit auf und ist durch eine mittlere Mehltauanfälligkeit gekennzeichnet.

Gabriel bringt im zweiten Versuchsjahr auf den V-Standorten hohe und auf den D-Standorten sehr hohe Kornerträge. Die Sorte mit gelber Spelzenfarbe zeigt eine mittlere Reife sowie eine schwächere Standfestigkeit und erreicht in den Kornqualitäts- und Verarbeitungseigenschaften nicht das Niveau von Ivory, weshalb Futternutzung im Vordergrund steht.

Die neu zugelassenen Gelbhaferarten **Oberon** und **Simon** (auf D- und V-Standorten) sowie **Kurt** (auf V-Standorten) wurden 2012 erstmalig geprüft. Die Sorten erreichten mittlere bis sehr hohe Kornerträge. Hervorzuheben ist der Kurzstrohhafer Kurt, der auf drei V-Standorten die Spitzenerträge 2012 lieferte, auf den zwei weiteren Standorten aber nur ein knapp mittleres Kornertragsniveau realisierte. Die Sorte scheint auf eine besonders ausgeglichene Wasserversorgung angewiesen zu sein. Alle drei Neuzulassungen erreichen in der Summe der Kornqualitätsparameter nicht das ausgewogene Niveau von Ivory oder Flocke, weshalb sich für diese Sorten eher Futternutzung anbietet.

Sorteneigenschaften

Sorte	Zu- las- sung	Spelzenfarbe	Reifezeit (Gelbreife)	Rispen je m ²	Kornzahl je Rispe	Pflanzen- länge (cm) ¹⁾	Standfestig- keit(1-9)	Mehltau- resistenz (1-9)	Reifever- zögerung des Strohs (1-9)
Ivory	2003	w	mfr	0/+	---	m	0	0/+	0
Flämingsgold	2007	g	m	0/-	0	m	0/-	0	0/+
KWS Contender	2008	g	mfr	0/-	0	m	0/-	0	0/+
Flocke	2009	w	m	0	0/+	k - m	0/+	-	0/+
Max	2008	w	mfr	0	0	k - m	0/-	0	0/+
Moritz	2009	g	m	0/+	0/-	k - m	-	0	0/+
Scorpion	2007	g	m	0/-	-	m	0/+	0	0/+
Gabriel	2010	g	m	0/+	0	m	0/-	0	+
Oberon	2011	g	mfr	+	0/+	m	0/-	0/+	0/+
Simon	2011	g	mfr	+	-	m	0	0/-	0/+
Kurt	2011	g	m	0/+	0	sk	+	+	0/+
Ø 2012 V-St.			1.8.	545	38	101	3,7	2,6	2,8
Ø 2012 Lö-St.			23.7.	355	60	105	3,5	3,5	2,9
Ø 2012 D-St.			22.7.	371	58	103	1,9	2,3	1,5

Sorte	RP-Gehalt (%)	Siebsortierung (%)		Hektoliter- gewicht (kg/hl)	TKM (g)	Spelzenanteil (%)	Schälbarkeit (1-9)
		> 2,0 mm	> 2,5 mm				
Ivory	+	+++	+++	0/+	+++	+	+
Flämingsgold	0	++	+	0	++	0/+	0
KWS Contender	0	++	+	0/-	++	0	--
Flocke	0/+	++	+	0	0/+	+	++
Max	0/+	++	0/+	+	0/+	+	0/+
Moritz	0	++	+	0	+	0	0/-
Scorpion	0/+	+++	++	0/+	++	0/+	++
Gabriel	0	+	0/-	0	+	0/+	+
Oberon	0	+	--	0/+	0/-	0/+	0/+
Simon	0	++	0	0	0/+	0/+	0/+
Kurt	0	0/+	-	-	0	0/+	+
Ø 2012 V-St.	11,5	98,1	76,0	52,4	41,3		
Ø 2012 Lö-St.	10,8	98,3	71,3	49,9	43,2		
Ø 2012 D-St.				52,8			

1) m ... mittel; m-k ... mittel bis kurz; sk ... sehr kurz